

# Der Forscher im Kinde

Seit fünf Jahren führt das Explo Kinder und Jugendliche spielerisch an die Naturwissenschaften heran

Wer ins Explo Heidelberg möchte, kommt vor dem Eingang im Neuenheimer Feld 582 an einer Flüsterschüssel vorbei. Das ist ein ausgedienter Parabolspiegler der Telekom, den ein Schüler mit Hilfe seines Lehrers so umfunktioniert hat, dass reingeflüsterte Worte in der „Schweschüssel“ rund 35 Meter weiter deutlich zu hören sind.

So bringt man Kinder und Jugendliche dazu, über Akustik zu grübeln. Und nach diesem Prinzip verführt das Explo schon seit fünf Jahren den Nachwuchs zur Annäherung an die Naturwissenschaften. Denn in der interaktiven Ausstellung, einer der drei Säulen des Explo, gibt es noch viele weitere erstaunliche Phänomene, die den Forscher im Kinde wecken.

Ein Ideengeber für diesen außerschulischen Lehr- und Lernort sei das San Francisco Exploratorium, berichtet Prof. Charlotte Schulze, Geschäftsführerin des Explo. Zweites



Erst kommt der Einblick, dann der Durchblick: Im Explo lernen Kinder, wie hier auf dem Erlebnistag Anfang Juli, den Spaß an Experimentieren und Forschen.

Foto: Rothe

Vorbild sei das Weizman-Institut in Rehovot/Israel, wo ein „Clare Garden of Science“ bei Kindern die Lust auf die Naturwissenschaften wecken soll. Warum nicht auch in Heidelberg Schülerinnen und Schüler im Technologiepark, wo Wissenschaft und Forschung sich ballen, einen Experimentierort anbieten, fragte sich Dr. Klaus Plate, Geschäfts-

führer des Technologieparks, im Dezember 2000 in einem STADTBLATT-Gespräch.

Das Konzept entwickelten Prof. Dr. Manuela Welzel von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und Prof. Charlotte Schulze. Am 6. Juli 2003 wurde das Explo eröffnet und hat sich seitdem zu einem Magnet für wissbegierige Kin-

der, Jugendliche, Schulklassen und Pädagogen entwickelt. Neben der interaktiven Ausstellung, die die Grundphänomene der Naturwissenschaften in pfiffigen Experimenten und Exponaten vermittelt, können Schüler/innen ab Klasse 7 im Lernlabor unter anderem gentechnische Experimente durchführen. Leiter Dr. Thomas Wendt bildet auch Lehrer fort, damit diese an ihren Schulen mit anspruchsvollen Projekten die Lust an Forschung und Naturwissenschaften wecken.

Das Medienlabor ergänzt Ausstellung und Lernlabor: Dort gewonnene Erkenntnisse lassen sich an zwölf PC-Arbeitsplätzen virtuell nachvollziehen oder durch Internet-Recherche noch ausweiten.

Rund 13.500 Schüler/innen besuchten 2007 das Explo, das Lernlabor ist ausgebucht, „man bräuhete fast ein zweites“, so Wendt. Der Auftrag gelingt, in der Wissenschaftsstadt Heidelberg frühzeitig das Interesse am Forschen und Experimentieren zu wecken, um den

Nachwuchs in den naturwissenschaftlichen Berufen zu sichern. Eine Fülle lokaler und regionaler Partner und Sponsoren aus Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt das Explo dabei mit Exponaten und Fachwissen. Träger ist die Stadt Heidelberg über die Stiftung Jugend und Wissenschaft Heidelberg gGmbH. Als großes Ziel, so Charlotte Schulze, habe man den Ausbau zu einem Schülerforschungszentrum vor Augen. Die enorme Resonanz auf den Erlebnistag zum fünfjährigen Bestehen Anfang Juli bestätigt, dass dieser Weg nicht falsch sein kann.

## Kontakt

Explo Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 582, Telefon 7282346, [www.explo-heidelberg.de](http://www.explo-heidelberg.de). Öffnungszeiten der Ausstellung und des Medienlabors: Mo, Mi bis Fr, 14 bis 18 Uhr; Sa und So, 13 bis 18 Uhr. Schulklassen und Gruppen nach Voranmeldung von Montag bis Freitag von 8 bis 14 Uhr. Das Lernlabor kann nur nach Voranmeldung unter E-Mail [wendt@explo-heidelberg.de](mailto:wendt@explo-heidelberg.de) belegt werden. neu

## Moderner Tauschhandel

Unternehmen und Gemeinnützige machten „Gute Geschäfte“

Die Sparkasse in der Kurfürsten-Anlage bot vor Kurzem wieder den Schauplatz für Kooperationsprojekte, für „Gute Geschäfte“ – ganz ohne Geld. Wie bei einer Handelsbörse begegneten sich rund 35 Unternehmen und 25 gemeinnützige Organisationen auf Augenhöhe, um Mitarbeiterengagement, Know-how, Sachmittel oder die Bereitstellung von Infrastruktur ohne den Einsatz finanzieller Mittel auszutauschen.

Der BMWV Bundesverband mittelständischer Wirtschaft

e.V. betreute zusammen mit der Freiwilligenbörse die Kommunikation der beteiligten Handelspartner. Mittlerweile sind rund 100 Unternehmen an der Initiative beteiligt, darunter auch zahlreiche Firmen aus dem Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ der Stadt Heidelberg. Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner war wieder Schirmherr der Tauschbörse.

Ulrich Jonas, Leiter des städtischen Amtes für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung,

begrüßte die Handelspartner, bevor mit einem börsenüblichen Gongschlag die mehr als einstündige Handelszeit eingeläutet wurde. Das innovative Marktplatz-Projekt sei typisch für Heidelberg, wo in einer kontaktfreudigen Atmosphäre „unglaublich viel Verantwortung des einzelnen für die Gemeinschaft“ gelebt werde, so Jonas.

Der Marktplatz in Heidelberg ist einer der erfolgreichsten in Deutschland: Zu dem geschätzten Gesamtvolumen von rund 120.000 Euro aus den ersten beiden Marktplätzen im Juli und November 2007 kamen diesmal nochmals um die 15.000 Euro in 72 Vereinbarungen hinzu, schätzte der Bundesverband mittelständischer Wirtschaft. Unter der Vermittlung mehrerer „Marktplatz-Botschafter“ kamen die Handelsteilnehmer schnell ins Gespräch. Die Gemeinnützigen konnten einen Großteil ihres Bedarfs an Sachleistungen, Werbematerialien, Catering-Unterstützung und anderem mit durchschnittlich drei bis vier Vereinbarungen decken. pet

## Erinnern für die Zukunft

Jugendliche Sinti und Roma auf „Fahrt in die Vergangenheit“

Der 2. August ist kein Anlass glücklicher Erinnerungen für die Sinti und Roma. An jenem Tag im Jahr 1944 wurden die Bewohner des „Zigeunerlagers“ in Auschwitz-Birkenau in den Gaskammern umgebracht.

Alljährlich findet daher am 2. August in Auschwitz die internationale Gedenkfeier an die Ermordung der Sinti und Roma statt. Und stets ist eine Delegation des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma dazu nach Polen gereist. In diesem Jahr nahmen erstmals auch Sinti und Roma im Alter von 16 bis 25 Jahren an dieser „Fahrt in die Vergangenheit“ teil. Sie wollen am Ort der Ermordung ihrer Vorfahren einen internationalen Dialog der Generationen anstoßen. Ermöglicht hat die Reise vom 31. Juli bis 4. August das von der Bundesregierung ins Leben gerufene „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“ (BfDT).

Im Dokumentations- und Kulturzentrum deutscher Sinti

und Roma erläuterten BfDT-Geschäftsführer Dr. Gregor Rosenthal und der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, das gemeinsame Projekt „Erinnern für die Zukunft“.

Ziel ist ein Netzwerk junger Sinti und Roma, um in Kenntnis der Vergangenheit das Engagement der Zeitzeugen aus den vorhergehenden Generationen fortzuschreiben. „Ohne Erinnerung keine Zukunft“, sagt Romani Rose. Sie sei Voraussetzung, sich für den Rechtsstaat zu engagieren.

Romani Rose wies darauf hin, dass im Stammlager Auschwitz durch Unterstützung des Heidelberger Mäzens Manfred Lautenschlägereine kleine Ausstellung auch das Schicksal der dort ermordeten Sinti und Roma dokumentiere. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz, so Dr. Rosenthal, habe im vergangenen Jahr Lautenschläger für sein Engagement ausgezeichnet. br.



Auch der Kaspar vom Puppentheater Plappermaul bot seine Dienste an, im Tausch gegen eine Gegenleistung. Foto: BVMV